



**Strategie:**

**Motivierte Mitarbeiter**

Seite 1-2



**AMZ:**

**Start in Phase III**

Seite 4



**Umweltmanagement:**

**Rentable Verantwortung**

Seite 5



**Netzwerk Messtechnik:**

**Neue Einblicke**

Seite 6

## EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

Forschung und Entwicklung (FuE) – das sind angesichts der globalisierten Wirtschaft immer wichtiger werdende Erfolgsmotoren. Doch wie der aktuelle Wirtschaftsmonitor der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) zeigt, betreiben nur wenige, in der Regel sehr große Unternehmen, Grundlagenforschung; kleine und mittelständische Firmen beschränken sich meist auf die Verbesserung bestehender Produkte und Verfahren. Zudem sind bei ihnen die FuE-Aktivitäten oft auf einen Standort konzentriert. Hier bieten Netzwerke wie das vom RKW Sachsen geleitete „Netzwerk Mikro- und biosensorische Messtechnik“ einen echten Mehrwert, da FuE-Ergebnisse auf breiter Basis zusammen laufen und die beteiligten Firmen Unterstützung erfahren. Auf S. 6 stellt sich das Netzwerk mit seinen neuen Veranstaltungsreihen vor: Sie sind herzlich zur Teilnahme eingeladen! Ein weiteres in Sachen FuE wegweisendes Netzwerk ist die Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen (AMZ) unter Projekträgerschaft des RKW Sachsen: Das 1999 gestartete Netzwerk konzentriert sich in seiner dritten Phase auf Innovationen, Märkte und Personal. Lesen Sie mehr auf Seite 3!

Einen wichtigen Erfolgsfaktor bildet zunehmend die ökologische Verantwortung von Unternehmen. Wie Sie dieser im Rahmen eines integrierten Umweltmanagements gerecht werden und welche Vorteile Ihre Firma davon hat, erläutert der Artikel auf Seite 5.

Die Entwicklung Ihres Unternehmens hängt auch entscheidend von motivierten, fachkompetenten Mitarbeitern ab. Daher widmen wir diesem Thema nicht nur die Titelstory, sondern vor allem auch die Jahrestagung des RKW Sachsen unter dem Motto „Konkurrenz um kluge Köpfe – Fachkräfte gesucht!“ (siehe rechts).

Wie jedes Jahr wird die Jahrestagung mit dem Sommerfest des RKW Sachsen verbunden. Wir freuen uns, Sie dort wieder persönlich zu begrüßen!

Ihr

Helmut Müller  
Geschäftsführer  
RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung

## Strategie & Führung

### Motivation ist eine Führungsaufgabe

#### Engagierte Mitarbeiter: der wichtigste Erfolgsfaktor

85 % der Angestellten erledigen ihre Arbeit ohne Begeisterung, so eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Sirota Survey Intelligence (New York): Es fehlt ihnen an Motivation. Unternehmer und Führungskräfte müssen also die wichtige Frage beantworten: Wie nehme ich meine Mitarbeiter mit auf den Weg zu einer Spitzenposition im Markt, zu exzellenten Produkten oder besonderer Kundenfreundlichkeit? Wie werden die Ziele des Unternehmens zu Zielen der Angestellten?

#### Basisfaktoren definiert

In der Sirota-Studie wurden zwischen 2001 und 2004 tausend Unternehmen und über eine Million Mitarbeiter befragt. Dabei kristallisierten sich als Basisfaktoren für Motivation heraus: Identifikation durch Erfolgserlebnisse und Sinn in der Arbeit, faire Bezahlung und Jobsicherheit sowie Zugehörigkeit zu einem guten Kollegenteam. Die Kernfrage also ist: Wie lässt sich eine Arbeitsatmosphäre erzeugen, die von diesen motivationsfördernden Faktoren bestimmt wird?

Für Unternehmenstrainer Reyk-Peter Klett, Dozent im neuen Arbeitskreis des RKW Sachsen „Führungskompetenz und Mitarbeitermotivation“, ist klar, wo anzusetzen ist: „Fangen Sie bei sich selbst an. Wenn ein

Unternehmer mit der Vorstellung kommt: ‚Machen Sie mir die Mitarbeiter fit‘, wird deutlich, dass die Führungskompetenz des Managements sehr stark erfolgsbestimmend ist. Wie auch die Sirota-Studie zeigt, wirken Führungskräfte bei allem Bemühen oft sogar demotivierend – hier ist in allererster Linie anzusetzen.“

Motivation ist eine Führungsaufgabe, und erfolgreiche Führung kann man lernen. Oft sind Führungskräfte immer noch eher sach- als menschenorientiert. Gute Führung aber berührt beide Aspekte und schafft es, zusätzlich die positiven Emotionen der Mitarbeiter anzusprechen. So gilt es, die eigene Begeisterung von der Sache, dem Produkt, der Dienstleistung auf die Mitarbeiter zu übertragen.

>> Fortsetzung Seite 2

### Konkurrenz um kluge Köpfe – Fachkräfte gesucht!

#### 18. Jahrestagung des RKW Sachsen am 24. Juni 2008

Hochqualifiziertes Personal wandert immer noch ab, obwohl es zahlreiche innovative Unternehmen mit Wachstumspotenzial vor Ort gibt. Wie Unternehmen diesen Mitarbeitern Zukunftsperspektiven bieten und ihr eigenes Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber vermarkten können, darüber referieren Experten und Unternehmer auf unserer diesjährigen Jahrestagung „Konkurrenz um kluge Köpfe – Fachkräfte gesucht!“ am 24. Juni 2008 im Deutschen Hygiene Museum Dresden.

Bei unserem sich traditionell anschließenden Sommerfest können Sie neue, interessante Kontakte knüpfen. Wir freuen uns sehr auf Sie!

Weitere Infos und Möglichkeiten des Sponsorings:

Doris Hantscho, Tel: 0351 - 83 22 372 oder E-Mail: [hantscho@rkw-sachsen.de](mailto:hantscho@rkw-sachsen.de).

## Motivation ist eine Führungsaufgabe >> Fortsetzung von Seite 1

### Basis: gute Selbst-Führung

Wer als Führungskraft die eigenen motivatorischen Fähigkeiten analysieren will, kann beispielsweise mit folgenden Fragen beginnen:

- Kenne ich die Strategien positiver Kommunikation und wende ich sie mit meinen Mitarbeitern konsequent an?
- Kann ich Kooperation erzeugen statt Konfrontation?
- Bin ich sensibel für die körpersprachlichen Signale meines Gegenübers?
- Sind für mich Fehler ein Indiz für Versagen oder nutze ich das darin liegende Steigerungspotenzial?
- Erkenne ich positive Absichten selbst bei anscheinend negativem Verhalten?
- Kann ich Veränderungsprozesse und die darin begründeten Abwehrhaltungen bei Menschen und Abteilungen erkennen und steuern?
- Kann ich Gruppendynamische Prozesse in Teams überschauen und steuern?
- Kann ich meine eigenen Emotionen gut handhaben?

„Vergegenwärtigen Sie sich, dass es sich bei erfolgreicher Führung weniger um Fähigkeiten handelt als vielmehr um Tätigkeiten. Tätigkeiten lassen sich trainieren. Aktive Kommunikation ist der Schlüssel dazu“, so Klett. Das heißt konkret: Zuhören, Dialog statt Monolog suchen, Körpersprache erkennen, im Zweifelsfall fragen statt sagen, ohne alles selbst entscheiden zu müssen, Konflikte zulassen, Lösungswege moderieren.

### Demotivationsignale erkennen

Spätestens, wenn bei Mitarbeitern Signale einer inneren Kündigung erkennbar werden, wird es Zeit zum Umsteuern. Solche Signale können sein:

- mangelnde Arbeitsqualität gepaart mit geringer Arbeitsquantität
- Intrigen, Mobbing, Bossing

- hohe Fehlzeiten, Verweigerung von Mehr- oder Vertretungsarbeit
- mangelhafte Kommunikation mit Kollegen, Vorgesetzten, Kunden
- Abwälzen von Aufgaben und Verantwortung auf andere, Unterlaufen von Anweisungen
- Resignation, keine eigene Meinung äußern.

### Die Demotivationsspirale unterbrechen

Zu der bitteren Erkenntnis, dass viele Führungskräfte ihre Mitarbeiter nicht nur nicht motivieren, sondern gar demotivieren, kam David Sirota in seiner Studie. Auch die bekannten Gartner-Studien ([www.gartner.com](http://www.gartner.com)) weisen jedes Jahr auf dieses Ergebnis hin. Um die Demotivationsspirale unterbrechen zu können, müssen Führungskräfte demotivierende Faktoren im eigenen Unternehmen erkennen und ändern. Solche Faktoren können sein: Schwerfällige Verwaltungsabläufe, ungesunde Arbeitsatmosphäre, autoritärer Führungsstil, schlechte interne Information, Ignoranz der Führungskräfte gegenüber den Bedürfnissen der Mitarbeiter.

### Was Mitarbeiter begeistert

Zu kurz gegriffen ist die Vorstellung, dass Geld der größte oder gar einzige Motivationsfaktor bei Mitarbeitern ist. Angeregt von dem Arbeitswissenschaftler Frederick Herzberg (1923–2000) hat die Motivationsforschung eine Reihe von Faktoren als wichtig erkannt: Die Frage nach dem Sinn des eigenen Tuns spielt dabei eine Hauptrolle. Die Führungskräfte sollten Rückkopplungen geben und die Leistung der Mitarbeiter wahrnehmen, werten und anerkennen. Sie sollten ihren Mitarbeitern eine Aufgabe, die entsprechenden Kompetenzen und Verantwortung geben. Nicht zuletzt zählen die Entwicklungsaussichten zu den großen Motivatoren. Weiterbildung, die Unterstützung von inno-

vativem und kreativem Denken, Kommunikation, Arbeitsmodelle in gut strukturierten Teams schaffen weiterhin eine motivierende Atmosphäre im Unternehmen. Klett: „Welche der Motivatoren beim einzelnen Mitarbeiter besonders stark wirken, das erfährt der Vorgesetzte, wenn er ihn beobachtet, ihm zuhört, mit ihm kommuniziert.“

### Was wollen engagierte Mitarbeiter?

Unternehmen brauchen engagierte Mitarbeiter und können sie fördern, indem sie ihnen förderliche Arbeitsbedingungen schaffen. Unsere „7 goldenen Regeln“ helfen Ihnen dabei.

#### „Die 7 goldenen Regeln“ für die motivierende Führungskraft

##### 1. Dirigieren statt dressieren

Gewähren Sie Freiräume für Entscheidungen und stehen Sie zugleich für Ratschläge und Wegweisungen bereit.

##### 2. Offen kommunizieren

Teilen Sie Planungen und Richtungsentscheidungen offen mit. Fördern Sie die Kommunikation unter den Kollegen.

##### 3. Leistung anerkennen

Äußern Sie Lob und Kritik mit klaren Begründungen. Das hilft engagierten Mitarbeitern bei der Fokussierung ihrer Leistung.

##### 4. Eigensinn dulden

Geben Sie Ihren Mitarbeitern Gelegenheit zum Widerspruch. Darin steckt Energie für wertvolle Ergebnisse.

##### 5. Lernerfolge zulassen

Halten Sie Mitarbeiter, die Fehler machen, nicht unbedingt für unfähig. Versuch und Irrtum können zu neuen Erkenntnissen und auf neue Wege führen.

##### 6. Kreativität fördern

Stoppen Sie Bevormundung und bauen Sie damit Blockaden ab. Dann werden Mitarbeiter kreativ und bringen ihre Ideen in den Arbeitsprozess ein.

##### 7. In Mitarbeiter investieren

Machen Sie Ihren Mitarbeitern deutlich, dass sie wichtig für Ihre Firma sind und dass das Unternehmen daher in sie investiert: Von Weiterbildungsmöglichkeiten profitieren beide Seiten.

## Arbeitskreis zur Mitarbeiterführung

Das RKW Sachsen hat den neuen Arbeitskreis „Führungskompetenz und Mitarbeitermotivation“ ins Leben gerufen. Er tagt seit Anfang 2008 monatlich und vermittelt Wissen und Anregungen zum Thema Mitarbeiterführung. Dozent Reyk-Peter Klett führt durch das Seminar, das durch die Zusammensetzung der Teilnehmer einen branchenübergreifenden Erfahrungsaustausch garantiert. Eine Teilnahme am Arbeitskreis ist jederzeit möglich. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie bei Margitta Schanze, Tel: 0351 - 83 22 333, E-Mail: [schanze@rkw-sachsen.de](mailto:schanze@rkw-sachsen.de).

Haben Sie Fragen zu diesem Thema? Dann bin ich Ihr Ansprechpartner:  
Jürgen Zuschke,  
Tel: 0351 - 83 22 348,  
[zuschke@rkw-sachsen.de](mailto:zuschke@rkw-sachsen.de).





## RKW EXPERT und Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V.: Erfolgreiche Kooperation wird 2008 fortgesetzt

Die seit Ende 2006 bestehende enge Kooperation zwischen dem Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (Dresden), RKW EXPERT, Dresden und der tradu4you® gmbh (Chemnitz) wird auch in Zukunft fortgesetzt. Ziel dieser Kooperation ist es, den Wohnungsmarkt zu analysieren und Strategien zu entwickeln, um genossenschaftliches Wohnen für potenzielle und langjährige Mieter attraktiver zu gestalten.



Bei den verschiedenen bisherigen Untersuchungen, z. B. in der gemeinsamen Studie zum Thema „Internet“ im Jahr 2007, wurde festgestellt, dass unterschiedliche bis gegensätzliche Sichtweisen auf das Thema Wohnungsgenossenschaft existieren. So reflektieren Vorstände und Mitarbeiter der Wohnungsgenossenschaften die Vorteile dieser ganz anders, als es Mitglieder oder Wohnungsinteressenten tun.

Neben diesen verschiedenen Sichtweisen, die aus Status und Themeninteresse resultieren, ist es zusätzlich interessant und wichtig, die Sichtweise der Grundgesamtheit, erwachsene Bürger in Sachsen (potenzielle Kunden), kennen zu lernen.

**Der Genossenschaftsgedanke als Verkaufsargument im sächsischen Wohnungsmarkt**  
Mit der 2008 zu erarbeitenden Studie „Der Genossenschaftsgedanke als Verkaufs-

argument im sächsischen Wohnungsmarkt“, die gemeinsam mit der Mitteldeutschen Treuhand der Wohnungswirtschaft GmbH (Dresden) realisiert wird, beginnt eine neue und engere Phase des förderlichen Miteinanders.

Ziel der neuen Marktanalyse ist es, zu untersuchen:

- ob und wie das Thema Genossenschaft/Wohnungsgenossenschaft in Sachsen in der Grundgesamtheit (erwachsene Bevölkerung zwischen 17 und 70) emotional empfunden/widergespiegelt und rational richtig belegt wird,
- wie sich Vor- und Nachteile von Wohnungsgenossenschaften aus der Sicht verschiedener Probandengruppen (Grundgesamtheit, Mitglieder, Mitarbeiter, Vorstände, echte Interessenten) darstellen,
- und schlussfolgernd festzustellen, für welche Zielgruppen letztlich welche Vorteile und Argumente genutzt werden können.

Die Mitglieder des Verbandes Sächsischer Wohnungsbaugenossenschaften genießen exklusiv den Vorteil, an dieser Untersuchung gestaltend teilnehmen zu können, die ihnen Auskunft hinsichtlich der Verkaufsstärke des Arguments „Genossenschaftliches Wohnen“ gibt.

Gleichzeitig werden für die Studie sachsenweit Meinungsumfragen in der Bevölkerung, aber auch in der Mitarbeiterschaft und im Klientel der Wohnungsgenossenschaften von einem unabhängigen Marktforschungsteam realisiert und ausgewertet. Ein Fazit in der Studie soll Chancen aufdecken, wie das Thema genossenschaftliches Wohnen noch marktadäquater kommuniziert werden kann. Gleichzeitig sollen Handlungsmöglichkeiten für die Wohnungsgenossenschaften aufgezeigt werden.

Wünschen Sie weitere Informationen, dann kontaktieren Sie mich:  
Johann Varga  
Tel: 0351 - 83 22 350,  
[varga@rkw-sachsen.de](mailto:varga@rkw-sachsen.de)



## Projekte & Kontakte

### Expertentagung des RKW Sachsen „Was macht Beratung erfolgreich?“

Am 27. und 28. April 2008 werden rund 100 Berater zu der diesjährigen Expertentagung der RKW Sachsen GmbH im fun-Hotel Kesselsdorf erwartet. Im Vordergrund steht der Erfahrungsaustausch untereinander.

Unter dem Motto „Was macht Beratung erfolgreich?“ stehen interessante Vorträge aus Wirtschaft und Beratung auf der Agenda, so u.a.:

- Erfolgreiche Beratung im Ausland  
Dr. Wolfgang Barthel, Poly International
- Was ist reflexive Beratung  
Prof. Manfred Moldaschl, TU Chemnitz

- Anwendung von Projektmanagement im täglichen Beratungsgeschäft  
Lutz Voigtmann, RKW Sachsen GmbH
- Anforderungen an Leistungen der Unternehmensberatung – Qualitätssicherung von Beratung für KMU  
Jürgen Zuschke, Prokurist und Leiter Beratung/Weiterbildung, RKW Sachsen GmbH.



Expertentagung 2007, links Nadja Lischke, KfW Bankengruppe, rechts Jürgen Zuschke, Leiter Beratung/Weiterbildung RKW Sachsen GmbH

Wenn Sie Fragen zu diesem Thema haben, dann bin ich Ihr Ansprechpartner:  
Jürgen Zuschke,  
Tel: 0351 - 83 22 348,  
[zuschke@rkw-sachsen.de](mailto:zuschke@rkw-sachsen.de)

## „AMZ-Campus“: Türen zur Wissenschaft weiter öffnen Neue Veranstaltungsreihe der Verbundinitiative gestartet

Die Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen (AMZ) ist im Januar 2008 in ihre dritte Phase gestartet. Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit hat deren Fortführung bis Ende 2012 beschlossen. Mit der Projektverantwortung betraute es wie auch in den Phasen I und II die RKW Sachsen GmbH.



„AMZ-Campus“: Prof. Dr. Lothar Kroll (l) erörtert mit Teilnehmern die Auslegung von Leichtbaustoffen

AMZ konzentriert sich in Phase III auf Innovationen, Märkte und Personal – „AMZ-Campus“ bringt Unternehmen und Forschung enger zusammen.

Nachdem es AMZ seit dem Start 1999 gelungen ist, die sächsischen Automobilzulieferer beim Aufbau einer gesunden Kundenstruktur zu unterstützen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nachhaltig zu verbessern, konzentriert sich das Team der Verbundinitiative in der dritten Phase auf die Stärkung der Entwicklungskompetenzen, den Ausbau der internationalen Geschäftsbeziehungen sowie die Sicherung der notwendigen Fachkräfte in der Automobilzulieferindustrie des Freistaates. „Wir setzen den Fokus ganz klar auf die Themen Innovationen, Märkte und Personal“, sagt AMZ-Projektmanagerin Dr. Claudia Scholta. „Ziel ist es, Produkte und Prozesse mit Know-how im Markt zu platzieren, denn nur mit Hochtechnologieleistungen können sich die Firmen im Wettbewerb behaupten.“

### Auftaktveranstaltung widmete sich Leichtbau

Um für diese Anforderungen gezielt und vor-

ausschauend Wissen zu gewinnen, setzt AMZ auf eine noch engere Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft. Die Verbundinitiative hat dazu bereits im Dezember 2007 die neue Veranstaltungsreihe „AMZ-Campus“ ins Leben gerufen. „Die Ziele der neuen Reihe sind: Türen öffnen in die Forschungswelt, Kooperationen für technologische Innovationen zwischen Industrie und Wissenschaft anregen und gemeinsam die Aus- und Weiterbildung qualifizierter Fachkräfte vorantreiben“, so Dr. Scholta auf der Auftaktveranstaltung. Dass die Unternehmen ebenfalls dieses Anliegen verfolgen, zeigte die äußerst gute Resonanz auf den ersten Event.

Die Premiere fand am Institut für Allgemeinen Maschinenbau und Kunststofftechnik der TU Chemnitz statt. Prof. Dr. Lothar Kroll, Inhaber der Professur Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung, stellte das Leistungsspektrum zum Thema Leichtbau vor.

Leichtbauorientierte Bauweisen für Faserverbundstrukturen, Auslegungsverfahren für hochbelastete anisotrope Faserverbunde (Anisotropie bezeichnet u.a. in der Materialwissenschaft die Richtungsabhängigkeit einer Eigenschaft), neuartige Spritzgießkomponenten mit Textilverstärkung, Modifikation und Verarbeitung von Naturfasern, innovative Kunststoffverarbeitungsmaschinen sowie die technologische Integration von Sensorik und Adaptronik

(Wissenschaft des Aufbaus selbstanpassender, aktiv reagierender Systeme) in Kunststoffbauteile sind Forschungsschwerpunkte.

### Innovationen mit Blick auf Großserie

Prof. Kroll verwies auf einige hauseigene Innovationen. Dazu gehört der weltweit erste Sticksensor im Faserverbund. Er wird eingesetzt im ebenfalls am Institut entwickelten elektronischen Gaspedal, ist großse-



Dr. Wolfgang Nendel zeigt den Gästen die hochwertige maschinelle Ausstattung des Institutes für Allgemeinen Maschinenbau und Kunststofftechnik der TU Chemnitz.

rientauglich und universal einsetzbar. Das Pedal selbst besteht aus einem Faserverbundwerkstoff und nur noch drei Teilen. Herkömmliche Pedale aus Stahl sind aus bis zu 13 Einzelteilen zusammengesetzt. Inzwischen arbeiten die Chemnitzer Wissenschaftler bereits daran, das elektronische Gaspedal mit Blick auf die Großserienproduktion in nur einem Arbeitsgang zu spritzen.

Dass Forschung und Lehre am Institut Hand in Hand gehen, belegte der Vortrag von Stefan Heuer, Student im neunten Semester. Er hat in einer Ingenieurarbeit mit und für ein Chemnitzer Kunststofftechnik-Unternehmen eine Einrichtung zum Warmmahlen von Gummi entwickelt. Das Wirkprinzip wird gegenwärtig zum Patent angemeldet.

### „AMZ-Campus“

Die nächsten Veranstaltungen der Reihe sind geplant

- am Interdisziplinären Zentrum für Fahrerassistenzsysteme IFAS der TU Chemnitz (22. Mai 2008)
- sowie am Institut für Automobiltechnik Dresden der TU Dresden (Termin noch nicht bekannt).

Weitere Informationen: Janine Preis, Tel: 0371 - 53 47 389, [preis@amz-sachsen.de](mailto:preis@amz-sachsen.de).

Für weitere Informationen zu AMZ oder bei Fragen stehe ich Ihnen zur Verfügung:

Dr. Claudia Scholta  
Tel: 0371 - 53 47 368,  
[scholta@rkw-sachsen.de](mailto:scholta@rkw-sachsen.de).



## Integriertes Umweltmanagement

### Ökologische Verantwortung rentiert sich für Unternehmen

Mit dem 2007 eingeführten Umweltschadensgesetz sind die Anforderungen im betrieblichen Umweltschutz gestiegen. Damit einhergehende wirtschaftliche Risiken für die Unternehmen lassen sich durch ein Umweltmanagementsystem, mit dem Maßnahmen zum Umweltschutz festgelegt, aufgezeichnet und überwacht werden, und mit entsprechend qualifizierten Mitarbeitern minimieren.

Deshalb hat die TEQ GmbH Chemnitz in Kooperation mit der akkreditierten Prüfungsgesellschaft GZBB mbh ein neues Ausbildungssystem zum Umweltmanagement aufgebaut. Die Ausbildungsinhalte entsprechen den Forderungen der Trägergemeinschaft für Akkreditierung (TGA) für die Personalzertifizierung von Umweltfachpersonal. Lehrgänge werden in Kooperation mit dem RKW Sachsen durchgeführt.

Die Investition in Umweltschutzmaßnahmen bietet Unternehmen einige Vorteile:

- Zulieferer, die umweltgerecht produzieren, grenzen sich von Mitbewerbern ab. Sie verschaffen sich Wettbewerbsvorteile, wenn sie damit auf die Wünsche ihrer Kunden reagieren. So hat etwa die Volkswagen AG (VW) 2005 eine Strategie verkündet, mit der sie ein Umweltmanagement in der gesamten Lieferkette aufbauen will.
- Wer sein Umweltmanagement gegenüber der Öffentlichkeit darstellt, fördert sein Image. Für Unternehmen mit dokumentiertem Umweltmanagement lassen sich Genehmigungsverfahren beschleunigen. Denn geforderte Nachweise wurden bereits im täglichen Arbeitsablauf erstellt.

- Umweltgerechtes Handeln ergibt sich aus der Notwendigkeit zum nachhaltigen Wirtschaften. Hier setzen weiter steigende Rohstoff- und Energiepreise die Rahmenbedingungen. Abfallvermeidungs- und Verwertungskonzepte helfen Kosten senken. Nicht zu vergessen: Betriebe, die ihre Umweltschutzkonzepte nachweislich einhalten, reduzieren damit ihre Prämien zur Umwelthaftpflichtversicherung.

#### Mindern Sie Umweltrisiken durch integrierte Managementsysteme

Ein in die normalen Geschäftsabläufe integriertes Umweltmanagementsystem bietet den Vorteil, dass alle Anforderungen, die ein Unternehmen erfüllen muss – Normen, Richtlinien und Verfahrensweisen – in einem System und einer Dokumentation vereinigt sind. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, das Unternehmen als Ganzes zu steuern. Firmen, die damit arbeiten, schätzen die Synergieeffekte, beispielsweise, dass sich Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsanforderungen zum Teil überschneiden.

Die nachweisliche Einhaltung des geltenden Umweltrechts vermindert das Haf-

#### Auf einen Blick: die Rechtslage

- Das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Umwelthaftung zur Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden – kurz Umweltschadensgesetz – gilt seit November 2007. Im Bundesgesetzblatt: <http://217.160.60.235/BGBL/bgbli1f/bgbl1o7so666.pdf>
- Als Reaktion auf das Gesetz wurde von Firmenversicherern die neue Umweltschadenshaftpflichtversicherung entwickelt.
- Die für die Zertifizierung eines Umweltmanagementsystems einschlägige Norm ist die DIN EN ISO 4001 (erhältlich beim Beuth-Verlag).

tungsrisiko der Unternehmensleitung. Um in Haftungsfragen notfalls auch vor Gericht bestehen zu können, braucht man eine festgelegte Ablauforganisation, in der verschiedene Pflichten zugeordnet werden:

- Anweisungspflichten (schriftliche Anweisungen für alle sicherheitsrelevanten Sachverhalte)
- Auswahlpflichten (sicherstellen, dass jeder Mitarbeiter die Aufgaben zeitlich erfüllen kann und entsprechend qualifiziert ist)
- Überwachungspflichten (Art und Umfang entsprechend dem Risiko- und Gefährdungspotenzial zuweisen)
- klare Delegation von Aufgaben, Kompetenz und Verantwortung (schriftlich, eindeutig)
- Kooperationsregelungen (Zusammenwirken der Verantwortlichen bzw. Beauftragten) mit einem Anweisungssystem (Dokumentation der getroffenen Festlegungen) und einem Nachweisystem (systematische und nachvollziehbare Aufzeichnungen).

Autor: Dr. Reinhard Liesigk, TEQ Chemnitz GmbH

Haben Sie Fragen zu diesem Thema? Dann bin ich Ihr Ansprechpartner: Jürgen Zuschke, Tel: 0351 - 83 22 348, [zuschke@rkw-sachsen.de](mailto:zuschke@rkw-sachsen.de).

#### Lehrgänge des RKW Sachsen/TEQ für Umweltmanagement im April 2008

##### Umweltmanagementbeauftragter

Schwerpunkte: umweltrechtliche Anforderungen und Bewertung der Einhaltung, Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, moderne Umweltschutztechnologien.

##### Lehrgangsinhalt

14.04. – 15.4.2008: Anforderungen des Umweltrechts an den betrieblichen Umweltschutz: Immissionsschutz-, Abfall-, Wasser-, Chemikalien-, Gefahrgutrecht.  
18.04. – 19.04.2008: Beherrschung der betrieblichen Umweltaspekte und Umsetzung der Vorsorge gegen schädliche Umwelteinwirkungen.

**Ort für beide Lehrgänge:** Canaletto Hotelbetriebs GmbH Mercure Hotel Dresden Elbpromenade, Hamburger Straße 64-68, 01157 Dresden

Anmeldung: Rita Risse, Tel: 0351 - 83 22 333, [wbildung@rkw-sachsen.de](mailto:wbildung@rkw-sachsen.de).

##### Interner Umweltauditor/Umweltbetriebsprüfer

Interne Umweltaudits (DIN EN ISO 14001 ff.) bzw. Umweltbetriebsprüfungen (VO (EWG) Nr. 761/2001) dienen der ständigen Verbesserung des Umweltmanagementsystems. Für die Durchführung und Auswertung dieser Audits und Prüfungen sind geeignete Mitarbeiter zu qualifizieren.

##### Zielgruppe

Führungskräfte mit Hoch- oder Fachschulausbildung, die als interne Umweltauditor bzw. Umweltbetriebsprüfer tätig sind oder tätig werden  
Dreitägiger Lehrgang: 01.–03.04.2008

## Sächsisches Netzwerk „Mikro- und biosensorische Messtechnik“: „MT-Einblicke“, „MT-Akademie“, „MT-Impulse“ und „MT-Perspektiven“ bieten neue Einsichten

Am 31. Januar 2008 startete erfolgreich die neue Veranstaltungsreihe „MT-Einblicke: Partner stellen sich vor“ des Sächsischen Netzwerkes „Mikro- und biosensorische Messtechnik“, dessen Projektmanager die RKW Sachsen GmbH ist. Gastgeber der ersten Veranstaltung war die GEMAC Gesellschaft für Mikroelektronikanwendung Chemnitz mbH.

Das Chemnitzer Unternehmen ist seit 1992 in der Entwicklung und Fertigung für spezielle Elektronik, Messtechnik und Sensorik im Maschinen- und Fahrzeugbau sowie in der Medizin- und Automatisierungstechnik weltweit tätig. Mit dieser neuen Veranstaltungsreihe erhalten Teilnehmer interessante Einblicke in die Tätigkeitsgebiete und Fachbereiche unserer Netzwerkpartner. Sie bietet eine Plattform, um sich selbst und die gemeinsame Arbeit im Netzwerk vorzustellen sowie neue Ideen zu generieren.

### Neue Konzepte für öffentlichkeitswirksamere Netzwerkarbeit

In diesem Jahr ist die Durchführung von zwei neuen Veranstaltungsreihen geplant: „MT-Impulse“ ist eine Abendveranstaltung und stellt die neuesten Entwicklungstrends vor. Sie sind eingeladen, diese in entspannter Atmosphäre zu diskutieren.

Gleichzeitig bietet das Netzwerk mit „MT-Akademie“ unseren Partnern exklusive Weiterbildungsangebote an. Diese werden in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungsteam der RKW Sachsen GmbH speziell auf Bedürfnisse der Netzwerkpartner zugeschnitten.

Als Netzwerk nehmen wir 2008 darüber hinaus an verschiedenen nationalen sowie internationalen Fachmessen teil. Auf der Sächsischen Industrie- und Technologiemesse SIT vom 26. bis 28. Juni 2008 in Chemnitz sind wir mit einem eigenen Stand vertreten und präsentieren die neuesten Forschungsergebnisse unserer Netzwerkpartner. Unter dem Label

„Forschung für die Zukunft“ besuchen wir im Oktober die jährlich stattfindende Fachmesse BIOTECHNICA in Hannover und stehen als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung.

### Nachwuchsarbeit wird groß geschrieben

Als Netzwerk unterstützen und fördern wir den wissenschaftlichen Nachwuchs. In intensiver Zusammenarbeit mit den sächsischen Hoch- und Fachhochschulen leisten wir unseren Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs. In der Veranstaltungsreihe „MT-Perspektiven“ erhalten Studenten und Absolventen Einblicke in das Arbeitsumfeld unserer Partner als potenzielle Arbeitgeber. Daneben werden zahlreiche Praktikanten-, Diplomanden- und Absolventenstellen angeboten.

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere der Auf- und Ausbau von persönlichen Kontakten und die kontinuierliche Pflege von Geschäftsbeziehungen, spielt bei der gemeinsamen Arbeit eine wichtige Rolle. Branchenübergreifende Trends werden so frühzeitig erkannt. Bestehende Geschäftsfelder können erweitert und neue Märkte erschlossen werden.

### Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Sensorik und Messtechnik gehören zu den Schlüsseltechnologien für eine Vielzahl von Branchen. Ihre hohe Komplexität und ihre übergreifenden Einsatzmöglichkeiten erfordern eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichsten Fachgebieten. Im Netzwerk „Mikro- und biosensorische Messtechnik“ bündeln wir

diese sächsischen Kompetenzen. Dazu zählen neben der Messtechnik und Sensorik unter anderem die Elektronik, die Mikrosystemtechnik, die Nanotechnologie und die Biotechnologie. Inhaltlich konzentriert sich das Netzwerk auf die Bereiche Neue Materialien, Oberflächenmodifizierung, Mikrosysteme, Sensorprinzipien und Sensorperipherie. Die enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis führt zu einer Bündelung von Potenzialen und zur Herausbildung von Synergieeffekten, welche die Basis für neue Projektideen bilden. Mit den Kompetenzen unserer Netzwerkpartner können diese effektiv in neue Produkten und Technologien umgesetzt werden.

Aktuelle Projektentwicklungen gibt es in den Bereichen der Mikroelektronik, der chemischen Sensorik, der Bioverfahrenstechnik, der Biotechnologie, der Mikrosystemtechnik und der Medizintechnik. Unterstützt wird die erfolgreiche Realisierung der Projekte durch unser umfassendes und zielorientiertes Projektmanagement.

Mehr Informationen finden Sie unter:  
[www.messtechnik-sachsen.de](http://www.messtechnik-sachsen.de)

Sind Sie an einer Mitarbeit im Netzwerk interessiert oder wünschen Sie weitere Informationen? Dann stehe ich Ihnen zur Verfügung:

Dr. Katrin Pflugbeil,  
 Tel: 0371 - 53 47 135,  
[pflugbeil@rkw-sachsen.de](mailto:pflugbeil@rkw-sachsen.de)



### Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.): Helmut Müller  
 RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung  
 Freiburgerstr. 35  
 D-01067 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 - 83 22 30  
 Fax: +49 (0) 351 - 83 22 400  
 E-mail: [info@rkw-sachsen.de](mailto:info@rkw-sachsen.de)  
 Internet: [www.rkw-sachsen.de](http://www.rkw-sachsen.de)

Konzeption, Redaktion, Produktion:  
 text-ur text- und relations agentur, [www.text-ur.de](http://www.text-ur.de)

Druck: MAXROI Graphics GmbH, Görlitz

Der RKW Sachsen Wirtschaftsbrief erscheint zweimonatlich als kostenloser Kundeninformations- und Beratungsdienst der RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung. Alle Informationen sind nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, aufbereitet und vermittelt. Eine Haftung oder Gewährleistung wird seitens der Redaktion nicht übernommen. Dies gilt insbesondere für die sachgemäße und unsachgemäße Nutzung der dargestellten Informationen, Strategien, Tipps und Wirtschaftsnachrichten sowie für die Informationen Dritter und für Verweise auf Internet-Sites. Für den Inhalt aufgeführter Internet-Sites sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Copyright: Der RKW Sachsen Wirtschaftsbrief und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie Teile (Texte, Abbildungen, Ideen) des RKW Sachsen Wirtschaftsbriefs veröffentlichen, zitieren oder vervielfältigen möchten. Bei rechtskonformer Verwendung und vollständiger Zitierung der Quelle RKW Sachsen Wirtschaftsbrief stehen wir dem unter der Erfordernis der Einholung unseres schriftlichen Einverständnisses offen gegenüber. Redaktionelle Anfragen richten Sie bitte an [redaktion@text-ur.de](mailto:redaktion@text-ur.de).  
 Fotonachweis: S. 4 Ina Reichel; restl.: RKW Sachsen GmbH und Bilddatenbanken.